



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2015

Die Beziehungen zwischen den Böhmischen Brüdern und Zürich

Bernhard, Jan Andrea

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-115511>

Newspaper Article

Other

Originally published at:

Bernhard, Jan Andrea. Die Beziehungen zwischen den Böhmischen Brüdern und Zürich. In: Monatszeitschrift: Religion Gesellschaft in Ost und West, 3, 2015, 21-22.

INHALT

3 GELEITWORT

4 RUNDSCHAU

JAN HUS

- 7 Thomas Krzenck
Jan Hus – Theologe, Kirchenreformer, Märtyrer

- 11 Thomas A. Fudge
Die hussitische Bewegung im spätmittelalterlichen Böhmen

- 15 Barbara Hallensleben
Wie durch Feuer – Jan Hus und die Aufgabe der Kirchenreform

- 18 Erich Bryner
„Wir sind alle Hussiten“ – Jan Hus und die Reformation

- 21 Jan-Andrea Bernhard
Die Beziehungen zwischen den Böhmisches Brüdern und Zürich

- 23 Jaroslav Šebek
Transformationen der tschechischen Erinnerungskultur an Jan Hus

- 26 Gerhard Frey-Reininghaus
Gedenken der evangelischen Kirchen im heutigen Tschechien an Jan Hus

PROJEKTBERICHT

- 28 Gyula Pásztor
Unterstützung von Studierenden aus der Karpaten-Ukraine

BUCHBESPRECHUNGEN

- 30 Pavel Soukup
Jan Hus
- Franz Machilek (Hg.)
Die hussitische Revolution
- 31 Volker Leppin, Dorothea Sattler (Hg.)
Reformation 1517–2017
- Christoph Schmidt
Pilger, Popen und Propheten



Liebe Leserin Lieber Leser

„Gegen Verbrechen des Klerus habe ich gepredigt und werde hoffentlich auch auf dem Konzil predigen“, schrieb Jan Hus kurz vor seiner Abreise von Böhmen nach Konstanz, wo sich die spätmittelalterliche lateinische Kirche zum Konzil versammelt hatte. Es kam bekanntlich anders: Jan Hus konnte seine Ideen zu einer Kirchenreform auf dem Konzil am Bodensee, das sich selbst als Reformkonzil verstand, nicht zur Diskussion stellen, sondern wurde stattdessen in einem Ketzerprozess 1415 zum Tode verurteilt. Die versammelten Kleriker konnten zwar das abendländische Papstschiisma überwinden, trugen jedoch mit der Hinrichtung von Jan Hus zu einer neuen Kirchenspaltung bei: in Böhmen entstand mit dem Hussitismus eine neue religiöse Bewegung.

Wie kam es zu dieser verhängnisvollen Konstellation auf dem Konstanzer Konzil? Und wer war eigentlich der Magister, an dessen Auftreten und Lehren sich die Auseinandersetzungen entzündeten? Anlässlich seiner Hinrichtung vor 600 Jahren nehmen wir im aktuellen Heft Jan Hus, die hussitische Bewegung und das Gedenken an den böhmischen Reformen in den Blick. Dabei geht es auch um das Verhältnis zwischen Jan Hus und den Reformatoren ein Jahrhundert später, die sich bei ihren Reformideen ebenfalls immer wieder auf den Magister aus Prag beriefen.

Eine biographische Einführung zu Jan Hus liefert der Beitrag von Thomas Krzenck, der das Wirken von Jan Hus in einer spätmittelalterlichen Welt voller Widersprüche und Gegensätze verortet. Mit einer der zu dieser Zeit aufbrechenden Fragen, die von nun an die weitere Kirchengeschichte begleiten sollte, beschäftigt sich der Beitrag von Barbara Hallensleben – nämlich: Wo ist die wahre Kirche? Für die Hussiten war klar, dass dies nicht die lateinische Kirche war, weshalb sie eine religiöse und soziale Revolution auslösten, wie Thomas A. Fudge zeigt. Mit der Bezugnahme von Luther, Zwingli und Bullinger auf Jan Hus und den Kontakten zwischen Zürich und den Böhmisches Brüdern beschäftigen sich die beiden Beiträge von Erich Bryner und Jan-Andrea Bernhard. Eine zweite Karriere erlebte Jan Hus im 19. Jahrhundert, als er mit dem Aufkommen der tschechischen Nationalbewegung geradezu zum Nationalpatron der Tschechen im Kampf für einen eigenständigen Staat avancierte – mit den Irrungen und Wirrungen der tschechischen Erinnerungskultur an Jan Hus setzt sich Jaroslav Šebek auseinander. Der Beitrag von Gerhard Frey-Reininghaus erinnert schließlich daran, dass sich die Frage nach der Reform und Reformbedürftigkeit der Kirche immer wieder neu stellt – auch in unserer Zeit.

Der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich danken wir für die großzügige finanzielle Unterstützung zu diesem Heft.

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.

Stefan Kube, Chefredakteur